Städtische
freiwillige
Feuerwehr
Bocholt.
16. März,
Uhr:
ung.
mmando.
Montag ab
waren
Preisen:
65 Pfg.
Knochen) 75 „
10 Pfd. 70 „
per Pfd. 75 „
10 Pfd. 70 „
us reinem
Pfd. 75 „
m
Pfd. 80 „
me billiger.
Pfd. 60 „
chwachsen,
n per Pfd. 60 „
50 Pfd. 58 „
r Pfd. 60 „
35 „
acken 35 „
Backen 25 „
Philipps,
ussee Nr. 731 I.
ation H. Gebbing.
n werden auch in
enhandlung von
p, Osterstraße 34
ntgegen genommen.
ohnung
ofort zu vermieten
H. Philipps.
ngperloer Chaussee.
ine
rwohnung
n zu vermieten.
Expedition d. Bl.
ling-
ist die allein echte
ienmilch-Seife
& Co., Radebeul.
t ein zartes reines
agendfrisches Aus
nmetweiche Haut u.
eint. a St. 50 Pfg. bei
. Höpfner und
Schöll.
Ballen-
karre
on.
tto Oberem.
P.
litt ich an einer nassen
versuchte vieles, aber
bis ich 1901 in der
rer Kino-Salbe las.
ur 2 Dosen à Mk. 1.—
seitdem verschwunden
en meinen besten Dank
ich erst wissen wollte,
ein dauernder ist, was
Jahren wohl annehmen
Em. Marx.
n 14./2. 06.
Salbe wird mit Erfolg
n, Flechten und Haut-
ndt, ist in Dosen à
Mk. 2.— in den meisten
ätig; sie ist aber nur echt
ung weiß-grün-rot und
rt & Co., Weinböhla.
n weise man zurück.
roh
gesucht.
der Expedition ds. Bl.
chwarzbuntes
terkalb
verkaufen bei
n Bosman,
Sport.
nes, rotbuntes
terkalb
verkaufen.
Nienhaus,
mauer 23.
rotbuntes
terkalb
verkaufen.
Jos. Harks.
Hemden.
Ein großer, 11 Mon.
alter
Leonberger Hund,
ier, passend für größeres
und schwarz gefleckt, ist,
roß, für den Preis von
kaufen. Von wem, sagt
d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 75. Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt. Dienstag, 17. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 14. März.

Die heutige Sitzung des Reichstages war eine Dauersitzung. Bereits um 11 Uhr begann sie und endete erst spät abends.

Zunächst beschäftigte man sich mit dem

Etat des Reichstages.

Ein Antrag Gamp (Rp.) regte die Beseitigung von Mißständen an, die bei der durch Abgeordnete vermittelten Berichterstattung aus den Kommissionen hervorgetreten sind.

Bei der Beratung stellte sich heraus, daß eine grundlegende Aenderung jedoch nicht zu erwarten ist. Es wurde auch vom Zentrumsabgeordneten Spahn betont, daß man sich auf den Takt des einzelnen Mitgliedes der Kommission bei der Berichterstattung verlassen müsse. Ebenso ging aus der Debatte hervor, daß eine weitere Beschränkung der Oeffentlichkeit der Verhandlungen in der Kommision keine Aussicht auf Annahme hat.

Der Antrag ging, ebenso wie andere Anregungen für die Geschäftsführung, die Ausschmückung des Hauses usw. an die Geschäftsordnungskommission.

Sodann wandte man sich zum

Etat der Reichsbahnen.

Hierzu lag eine Resolution Will und Gen. (Zentr.) vor, bei Vergebung von Lieferungsarbeiten für die Reichseisenbahnverwaltung tariftreue Firmen zu bevorzugen und bei Feststellung und Abänderung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse die Arbeiterausschüsse und Arbeiterorganisationen zuzuziehen.

In der Debatte an der sich vom Zentrum die Abgg. Will und Hoen mit einer längeren Rede beteiligten, kamen alle Fragen zur Besprechung, die alljährlich beim Eisenbahnetat aller Einzelstaaten den Gegenstand der Unterhaltung bilden: Tarifffragen, Organisationsfragen, vor allem die Frage der Schaffung einer Betriebsmittelgemeinschaft, Arbeiter- und Beamtenfragen und, nicht zuletzt lokale Eisenbahnwünsche.

Der preußische Eisenbahnminister Breitenbach griff als Chef der Reichseisenbahnverwaltung wiederholt in die Debatte ein. Aus seinen Ausführungen ist die Mitteilung hervorzuheben, daß wenigstens auf dem Gebiet des Güterwagenparks eine volle Freizügigkeit angestrebt wird und mit einiger Sicherheit zu erwarten ist. Bemerkenswert war im übrigen auch die Schärfe, mit der er der Sozialdemokratie entgegentrat. Unter dem stürmischen Widerspruch der Sozialdemokraten erklärte er mit dürren Worten: Jeder Arbeiter und jeder Beamte, der sich irgendwie auf sozialdemokratischen Ideen einlasse, gehöre eigentlich nicht mehr in die Reichseisenbahnverwaltung hinein.

Die Resolution Will wurde angenommen.

Gegen 1/27 Uhr begann das Haus dann noch mit der Beratung des

Etats des allgemeinen Pensionsfonds.

Es lag dazu eine Resolution der Kommissionen vor, den Reichskanzler zu ersuchen, daß der im Jahre 1906 angenommenen Resolution, wonach allen Kommunal- und Staatsbeamten, soweit sie Militäranwärter sind, bei der Festsetzung ihres Besoldungsdienstalters ein Teil der Militärdienstzeit angerechnet werden soll, tunlichst bald und zwar für die Staatsbeamten spätestens im Etat für 1909 entsprochen wird. Ferner wird eine wesentliche Einschränkung der diätarischen Beschäftigung der Militäranwärter gefordert. Endlich wird der Reichskanzler ersucht, dahin zu wirken, daß die Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden eingehalten werden.

In der Debatte hierzu wurde die im Falle Hohenau-Lynar geübte Praxis der Pensionierung angeschnitten, nachdem zuvor der Berichterstatter der Kommission sich eingehend über Vorschläge zur Verbesserung der Anstellungsaussichten der Militäranwärter geäußert hatte.

Abg. Erzberger (Ztr.) hielt eine längere Rede. Er machte darauf aufmerksam, daß die Ausgaben des Reichs für Pensionen in Kürze 1/4 Milliarde erreichen werden und daß neben den Schulden die Pensionen am stärksten im Reihe gestiegen sind. Dieser Umstand rechtfertige das allgemeine Interesse an der Verjüngung der Armee. Grelle Blitzlichter auf die Pensionierungspraxis würfen der Fall des gegen seinen Willen pensionierten kommandierenden Generals v. Bissing und die gegen den Wortlaut und den Geist des Gesetzes verstoßende Pensionierung der Grafen Lynar und Hohenau.

Generalleutnant Sixt von Arnim antwortete im Namen des Kriegsministers, indem er auf den Fall Hohenau-Lynar einging. Soweit seine Kenntnis reiche, sei bei der Pensionierung dieser beiden Offiziere alles nach den Rechten gegangen. Sollte sich aber bei der Pensionierung des Grafen Lynar sich ein Vorgesetzter gegen die gesetzlichen Bestimmungen vergangen haben, so werde das die schwebende Untersuchung feststellen. Seine Dienstunfähigkeitsbescheinigung habe vorgelegen. Es sei der bestimmte Wille des Kaisers, daß bei den Pensionierungen in der Armee nur nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werde, daß in der Armee absolute Klarheit herrsche und alles Verdunkeln und Vertuschen sowie jede Unterdrückung der Wahrheit unterbleibe. Der Kriegsminister sei entschlossen, mit aller Energie für die strengste Durchführung des kaiserlichen Willens einzutreten. Und das sei doch die Hauptsache.

Abg. Hamecher (Ztr.) lenkte die Aufmerksamkeit auf die Bewegung der alten Pensionäre, die eine Erhöhung ihrer Pension verlangen. Da es sich dabei zum allergrößten Teile um pensionierte Unterbeamte handle, die durch die Steigerung der Kosten der allgemeinen Lebensstellung schwer getroffen würden, so könne man sich dieser Forderung nicht ohne Weiteres entziehen. Freilich die finanziellen Konsequenzen seien für den Augenblick wohl geeignet, abschreckend zu wirken.

Abg. Dr. Mugdan (frs. Vp.) meinte man sollte in der Tat den pensionierten Offizieren nicht hohe Pensionen gewähren, die in bürgerlichen Stellungen ein glänzendes Einkommen beziehen.

Abg. Graf Oriola (natl.) trat der vom Abg. Hamecher gegebenen Anregung bei. Er (Redner) sei schon bei Erlaß der neuen Pensionsgesetze dafür eingetreten, ihnen im Interesse der alten Pensionäre rückwirkende Kraft zu geben.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Hamecher (Ztr.), Oriola (natl.) und Erzberger (Zentr.) schloß die Diskussion. Die Resolution der Kommission wurde angenommen. Der Etat wurde bewilligt.

Debattelos wurde hierauf der Etat des Reichs-Invalidenfonds bewilligt, ebenso der Etat des Reichsmilitärgerichts und des Rechnungshofes.

Hierauf vertagte sich — bei Anwesenheit von 30 Mitgliedern — das Haus.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 14. März.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute die Vorlage betr. Einführung einer

Haftpflicht des Staates bei Pflichtverletzungen von Beamten im Amt.

Justizminister Beseler begründete die Vorlage, die einem vom Hause vielfach geäußerten Wunsche Rechnung trage. Schon bei Einführung des B.-G.-B. sei diese Frage erwogen; inzwischen seien Bayern, Hessen und mehrere andere Staaten mit einer solchen Gesetzgebung vorangegangen, und deshalb glaube die Regierung, auch für Preußen sich einer solchen Regelung nicht entziehen zu dürfen. Das Gesetz läßt die Haftung des Staates prinzipiell und nicht subsidiär eintreten, damit der Geschädigte unter allen Umständen sofort einen zahlungsfähigen Schuldner in Anspruch nehmen kann.

Die Beratung des Gesetzes ergab eine allseitige Zustimmung des Hauses, wobei nur mancherlei Bedenken zu einzelnen Punkten zum Ausdruck gebracht wurden.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Böhme (kons.) erklärte der Justizminister Beseler, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamtes erklärt habe, wenn Preußen mit der Regelung dieser Frage voran gehe, werde das Reich sofort folgen.

Der Abgeordnete König (Zentr.) bedauerte, daß diese Materie nicht schon bei der Verabschiedung des B.-G.-B. reichsgesetzlich geregelt worden sei, um der Buntscheckigkeit auf diesem Gebiete ein Ende zu machen, und begrüßte es, daß wenigstens Preußen diese Frage regeln wolle. Der prinzipiellen Haftung des Staates könne er nur zustimmen, im einzelnen hätte seine Partei aber Bedenken, deren Behebung Sache der Kommission sein müsse.

Darnach wurde die Vorlage nach einigen Ausführungen der Abgeordneten Röchling (ntl.), Mertin (frk.) und Peltasohn (frs. Vgg.) an die verstärkte Justizkommission verwiesen.

Es folgte dann die Beratung des Gesetzentwurfes über die weitere Aufschließung des staatlichen Besitzes an Steinkohlenfelbern im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Die Kommission empfahl die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abgeordneter Dr. Porsch (Zentr.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu dem Entwurf. Seine Freunde hätten es gern gesehen, wenn auch der staatliche oberschlesische Besitz an Steinkohlenbergwerkern diese Förderung erfahren hätte. Einen Antrag hierauf hätten seine Freunde in der Kommission zurückgezogen, weil die Regierung versichert hätte, eine Verstärkung des oberschlesischen Besitzes aus etatsmäßigen Mitteln vornehmen zu können, eventuell aber im nächsten Jahre den Anleiheweg zu beschreiten.

Der Abgeordnete Brust (Zentr.) schloß sich diesen Ausführungen an und betonte namentlich, daß die Regierung mit der Entwickelung der Privatindustrie gleichen Schritt halten müsse.

Die Reden der sämtlichen anderen Parteien standen der Vorlage sympathisch gegenüber.

Der Gesetzentwurf ging hierauf unverändert an die Kommission.

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

32) Nachdruck verboten.

„Was ist dir, Susanna? fragte Helldrungen beängstigt.

„Nichts, nichts, sorge dich nicht, Werner!" Sie versuchte zu lächeln, doch das Lächeln wurde nur zu einer Verzerrung der Lippen. Das Kind aufnehmend, ging sie wortlos, flüchtigen Schrittes ins Haus zurück, übergab es dort dessen Wärterin und suchte die Stille ihres Zimmers auf.

„Gerhard, Gerhard," wie ein schluchzender Klagelaut kam der Name des Mannes, der ihrer jungen Seele Ideal war, von ihren entfärbten Lippen. O, nun sah sie klar, ganz klar. Die verhüllende Binde, die ihre Sehkraft gefangen hielt, zerriß, doch es war ein grelles, brennendes Licht, das in ihre Seele fiel, ein Licht, das Schmerzen verursachte.

Also deshalb kein Wort warmen Gedenkens kein Gruß von ihm in all der Zeit ihres Fernseins, trotzdem er ihr beim Abschied gesagt, wie sehr sie ihm fehlen, wie sehr er sie fortan vermissen werde, trotzdem sie ihm die Bitte ins Herz gelegt, er möchte wenn auch nur hier und da, von sich hören lassen, damit sie wisse, wie es ihm ergehe. Ihre Gedanken hatten sie doch allzeit im Fluge zu dem geliebten Manne getragen, indes er einzig und allein Hermine geliebt, und sie, das kindlich eingebildete Geschöpf vielleicht belächelt.

Stolz hob sie das Haupt, nein nimmer wollte sie ihn wissen lassen, wie teuer er ihr gewesen, gleich morgen wollte sie die Zustimmung zu einer Veröffentlichung ihrer Verlobung mit Baron Pechtl erteilen. Es dunkelte bereits, als sie das Haus verließ, um auf der Post nachzufragen, ob kein Brief für sie vorliege. Mit gemischten Gefühlen nahm sie den Brief in Empfang, der unter Chiffre für sie vorlag. Er kam von Mathilde, mit der sie vertraute Mitteilungen tauschte und die sich noch immer im Hause Justizrat Börnes in guter Stelle befand. Susanna hat die Gründe nie erfahren, warum Fräulein von Sanden ihr Vaterhaus verlassen, um bei Börnes einzutreten, was sie um so mehr in Erstaunen setzte, weil ihr Vater mit seinem Rechtsbeistand in Fehde lebte. Ein Brief der Freundin war für Susanna stets zu einem freudigen Ereignis geworden. Auch heute drängte sie danach, den freundlichen Erguß in sich aufzunehmen, Im Vorgarten traf Susanna mit Hofrat Klein, dem Hausarzt Hermines zusammen, der soeben aus Helldrungens Zimmer kam und ein sehr bedenkliches Gesicht zeigte.

Im Vorbeigehen fragte Susanna den liebenswürdigen alten Herrn, ob das Befinden ihrer Schwester zufriedenstellend sei.

„Der Zustand ist noch immer der gleiche besorgniserregende, um so mehr, als Frau Baronin so eigensinnig ist, sich nicht einer zweckdienlichen Behandlung zu unterziehen," erwiderte er gedrückt. „Ich befürchte nur, daß Frau von Helldrungen insgeheim Morphium gebraucht, was bei ihrem Zustand den Untergang bedeutet. Sagen Sie, mein gnädiges Fräulein, sind Sie im Verkehr mit Ihrer Frau Schwester noch nie auf irgend ein Anzeichen gestoßen, welches meine Beobachtung bestätigte?"

Susanna brach in ein verzweifeltes Weinen aus und berichtete dem Arzt von ihrer Wahrnehmung.

„Also doch!" Seine Stirn bewölkte sich noch mehr. „Ich danke für ihre Offenheit, mein gnädiges Fräulein, sie gibt mir die Möglichkeit, wenigstens meine Maßnahmen danach zu treffen! Und dann möchte ich Sie noch bitten, unsere Patientin am Abend nicht so viel allein zu lassen, damit ihr die gefährliche Liebhaberei erschwert wird."

Susanna flüchtete auf ihr Zimmer, wo sie vorerst in Mathildes Brief Trost und Erquickung zu finden hoffte, allein dessen Inhalt brachte ihr neue Sorgen, statt die alten zu vermindern. Mathilde schrieb:

„Mein treues, vielgeliebtes Kind!

„Scheide, meide, leide und ertrage. Deine Not niemandem klage, denn das Glück kann kommen alle Tage!" Die schönen Worte, die mir meine liebe, selige Mutter einst ans Herz legte, wurden zu einem Geleitsspruch meines Lebens und ließen mich alle Fährlichkeiten, die dasselbe mit sich bringt, leichter ertragen; sie wurden mir zu einem Hoffnungsstern für kommende Zeiten! Vieles Bittere, Schwere liegt hinter mir, Demütigungen und Enttäuschungen aller Art, aber ich behielt den Kopf oben und die Glücksverheißung im Herzen; und sie betrog mich nicht! Vorige Woche in aller Stille fand meine Trauung in der Markuskirche durch Pfarrer Eller statt. Börne, dessen Frau zu sein ich mich glücklich schätze, behauptet nämlich, ohne mich mit dem Leben nicht fertig werden zu können, und da unsere Nora seine Behauptung bekräftigte, mit Bitten wirksam unterstützte, so kam auch ich endlich zu dem Glauben an seine Worte und sagte nur zu gern mit Herz und Seele ja! Dr. Gerhard Schröter ist ein häufiger, doch recht trübsinniger Gast unseres Heimes. Schon einmal geschah ihm ein bitteres Weh durch deine Schwester, die nur leidet, was sie selbst verschuldet, an ihren eigenen Fehlern zu Grunde geht, denn alle Schuld rächt sich auf Erden! In deiner kindlichen Güte und Liebe rankte sich die Glückshoffnung auf die Zukunft empor! Trog sie abermals? Man behauptet hier, du wärest die Verlobte eines Offiziers und Gerhard hat all die Zeit her vergeblich auf ein Lebenszeichen von dir gewartet. Mein liebes süßes Kind, kehre heim, du bist hier notwendig und kannst dort doch nicht gründlich helfend beistehen. Dein Vater bedarf deiner, er ist in ein schreckliches, geschäftliches Dilemma verwickelt, soll falsch bilanziert und die Aktiengesellschaft enorm geschädigt haben, zugleich bei mehreren recht inhonetten Angelegenheiten beteiligt sein. Erschrick nicht allzusehr, mein Kind, nur gegen Erlag einer bedeutenden Kaution darf er sich noch auf freiem Fuße bewegen. Komme zu uns, Susanna, mein Liebling! Mein Gatte wird dich mit aller Liebe und Herzlichkeit aufnehmen und dich halten, wie sein eigenes Kind, falls du dich in eurem Hause nicht wohl fühlest. Komme bald. „Scheide, leide, meide und ertrage, deine Not niemanden klage, denn das Glück kann kommen alle Tage!" Daran halte dich aufrecht, mein trautes Herzenskind, denke, daß auch dies vorübergeht. Vertraue auf Gott und auf eine allwaltende Vorsehung. In unverminderter Liebe und Treue deine aufrichtig gesinnte

Mathilde Börne."

Langsam faltete Susanna den Brief zusammen, langsam faßte sie nach ihren Kopf, in dem die Gedanken wirr durcheinander wogten. Hatte sie richtig gelesen oder ein toller Spuk sie geäfft? Gerhard hatte geschrieben, wieder und wieder geschrieben, und sie hatte nicht einen der Briefe erhalten! Er hatte ihr vertraut und abermals eine bittere Enttäuschung erfahren. Wohin aber waren all die Briefe gekommen? Im jähen Schreck langte Susanna nach ihrem Herzen, ach es wurde hell, es tagte in ihrer Denkkraft. Ihre Schwester war die Urheberin jener erzwungenen Verlobungsgeschichte, sie allein fand ein Interesse daran, die Liebenden zu trennen. Und vermochte Susanna die Kranke, für die eine Aufregung den Tod brachte, zur Rechenschaft zu ziehen? Und wie erst würde die stolze Frau des Vaters Unwürdigkeit ertragen? Nein, die Stimme nach Gerechtigkeit mußte eingedämmt, die Leidende vorerst geschont werden, sollte nicht für alle größeres Unheil entstehen! Das Antlitz in den Händen verhüllend, saß Susanna lange regungslos, ein Raub quälender Empfindungen Allüberall unlösbare Rätsel. Die Pflicht rief sie hierhin, dorthin.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Die Ehrengabe des 7. Armeekorps für Frhrn. v. Bissing.

Das 7. Armeekorps beabsichtigte, wie bereits mitgeteilt, seinem früheren kommandierenden General Freiherrn v. Bissing eine Ehrengabe zu überreichen in Gestalt einer in Rokoko ausgeführten Jardiniere nebst Plateau aus getriebenem Silber und zweier in gleichem Stile gehaltener hoher siebenarmiger, massiv silberner Kandelaber. Hierzu schreibt der Berliner militärische Sonderberichterstatter der „Dortmunder Ztg." auf Grund authentischer Information:

Es ist richtig, daß die Absicht bestanden hat, dem langjährigen Kommandierenden der Westfalen eine solche Ehrung zu erweisen. Das durchaus eigenartige und für einen so langgedienten Offizier, wie Exzellenz Bissing es ist, ganz unverständliche Verhalten hat aber die ausschlaggebende Stelle entscheiden lassen, daß von der Ueberweisung des schon fertiggestellten Silberprunkstückes an Herrn v. Bissing abzusehen ist. Diese Weisung ist jetzt von Berlin aus ergangen, und zwar mit der Begründung, daß höheren Ortes in Erfahrung gebracht worden sei, „der jetzt in Wiesbaden lebende General der Kavallerie z. D. Freiherr v. Bissing habe sich mit dem militärischen Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes", ehemaligen Obersten und Kommandeur des Feldartillerieregiments 41. Gädke (dem bekanntlich der Oberstitel genommen worden ist. D. Red.) in Verbindung gesetzt und diesen, anscheinend erfolgreich, für die Begleiterscheinungen seiner Verabschiedung und in einer Form zu interessieren versucht, die eines Offiziers unangemessen sei.

Diese Nachricht dürfte doch nicht recht zutreffen, zumal jetzt von anderer Seite gemeldet wird, daß dem Frhrn. v. Bissing an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte in Schlesien am 12. d. Mts. ein kostbares Ehrengeschenk des Korps überreicht worden ist. Die Uebergabe geschah durch eine Abordnung der in Münster garnisonierenden Regimenter unter Führung des Obersten v. Rosenberg-Gruszczynski, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 13.

Die preußischen Landtagswahlen.

Das Wolffsche Bureau teilt mit: Die vielfach verbreiteten Pressemeldungen, daß der Zeitpunkt für die Wahlen zum Preußischen Landtage bereits feststehe, treffen nach unseren Informationen nicht zu. Statistische Erhebungen, die im Anschluß an die kommenden Wahlen beabsichtigt werden, machen Aenderungen der Listenformulare erforderlich. Die Verhandlungen über diese Aenderungen sind noch nicht abgeschlossen. Die an manchen Orten schon in Angriff genommenen Wahlvorbereitungen der Behörden umfassen daher, wie wir hören, bis jetzt nur die Einteilung der Wahlbezirke, für die das nötige Material in den Ergebnissen der letzten Volkszählung fertig vorliegt, und die Beschaffung der Unterlagen für die spätere Listenaufstellung. Mit dieser selbst kann erst nach Bekanntgabe der Aenderungen der vorgeschriebenen Formulare begonnen werden.

Vom Block abgefallen.

Sehr blockistisch gesinnt waren bisher die Beamtenorganisationen, die hinter der Beamtenzeitung „Deutsche Nachrichten" stehen. Jetzt nach der Vertagung der Beamtenvorlagen heißt es: Regierung und Block haben uns im Stich gelassen, jetzt treten wir in den Kampf ein, gründen wir Beamten-Wahlvereine! Das genannte Blatt bringt einen dahingehenden Aufruf. Die Beamten-Wahlvereine sollen paktieren mit allen Parteien außer der Sozialdemokratie. Regierung und Block haben es also erreicht, daß die Beamten abfallen und daß sich eine neue Oppositionspartei etabliert. Das ist auch ein „Erfolg"; aber ein unbeabsichtigter. Im übrigen ist natürlich abzuwarten, ob die neue Partei blühen oder Fiasko machen wird.

Wahlkartelle für die Landtagswahlen.

Wie verlautet, steht die Absicht bevor, ein festes Wahlabkommen zwischen Konservativen, Freisinnigen und Zentrum zu treffen. Dasselbe soll bezwecken, den heutigen Besitzstand zu erhalten und dem Liberalismus tunlichst viel Mandate abzunehmen. Auf der anderen Seite hört man, daß Nationalliberale und Freisinn ein solches Abkommen treffen wollen, während die Sozialdemokratie für sich allein vorgeht.

§ Münster, 15. März. Wie bereits berichtet, sollen die Konservativen des Wahlkreises Tecklenburg den Regierungspräsidenten v. Gescher als Kandidaten für die Landtagswahl in Aussicht genommen haben. Der Wahlkreis Tecklenburg ist von jeher heiß umstritten gewesen. Konservative, Zentrum und Nationalliberale stehen sich dort als Wahlmänner in ziemlich gleicher Stärke gegenüber. Der Erfolg ist allen drei Parteien schon zuteil geworden. Freiherr v. Hereman hat vorübergehend den Wahlkreis vertreten. Die Konservativen dürften von ihrem Standpunkt aus mit Herrn v. Gescher keinen schlechten Griff getan haben.

§ Berlin, 15. März. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird am nächsten Mittwoch die Reichstagskommission über das Vereinsgesetz ihre Verhandlungen wieder aufnehmen.

Ausland.

Ungarn.

Sozialdemokratische Demonstrationen.

* Pest, 15. März. Anläßlich der Märzfeier fanden heute Umzüge von Studenten und Arbeiter statt. Vor dem Nationalkasino, wo die Arbeiter für das Wahlrecht demonstrierten, fielen Revolverschüsse, worauf die Polizei mit blanker Waffe einschritt und viele Verhaftungen vornahm. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war an vielen Stellen der Stadt Kavallerie in Bereitschaft.

Luxemburg.

Die Thronfolge.

* Luxemburg, 14. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Beschluß des Großherzogs, wodurch der Prinzessin Maria Adelheid als nächstberechtigten Thronfolgerin der Titel Erbgroßherzogin von Luxemburg und Erbprinzessin zu Nassau verliehen wird.

Balkan.

Vom Bandenunwesen.

* Konstantinopel, 14. März. Donnerstag nachts wurde das patriarchistische Kloster Kaltpetra in Kasa Karaferia (Wilajet Saloniki) von einer walachisch-bulgarischen Bande überfallen. Der Prior, einige Mönche und sieben Arbeiter wurden ermordet.

Asien.

Japan und China.

* New York, 16. März. Wie aus Tokio gemeldet, wird, herrscht dort infolge der Beilegung des Tatsumaru-Zwischenfalles ein allgemeines Gefühl der Erleichterung, da China die ermäßigten japanischen Forderungen zugesagt hat. Während der Wiederhissung der japanischen Flagge auf der Tatsumaru werden chinesische Kriegsschiffe die Salutschüsse abfeuern.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 14. März. Wie General d'Amade telegraphiert, lagern die französischen Kolonnen in Settat. Die geschlagenen Mehallas ziehen sich nach dem Süden zurück. General d'Amade bestätigt ferner, daß Muley Hafid mit der Bitte um Frieden zu ihm geschickt habe. Die Beruhigung des ganzen Schauiagebietes gehe schnell vor sich.

* Paris, 16. März. Offiziös wird gemeldet, General d'Amade habe den Schauiastämmen mitgeteilt, daß er ihre Unterwerfung annehmen wolle, falls sie sich verpflichten 1. ihre Waffen auszuliefern, 2. einen Tribut zu bezahlen, 3. Geißeln nach Casablanca zu senden und 4. sich ruhig zu verhalten. Was die Waffenstillstands- oder Friedensvorschläge Muley Hafids anlangt, so ließ General d'Amade, der diesen Vorschlägen mißtraut, dem Gegensultan sagen, daß die Verhandlungen nicht früher beginnen könnten, bevor er nicht seine Kaids in das französische Lager gesandt habe, die mit allen Vollmachten versehen und bereit seien, sämtliche französische Bedingungen anzunehmen. — Nach einer Depesche des Admirals Philibert ließ Muley Hafid zur selben Zeit, als er den General d'Amade um Gewährung eines Waffenstillstandes bat, an die Stämme eine Proklamation richten, in der behauptet wurde, daß er die Franzosen geschlagen habe.

49. westfälischer Provinziallandtag.

* Münster, 14. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende Exzellenz Freiherr v. Landsberg-Steinfurt mit, daß ein Antrag des Abg. Grafen v. Korff-Schmising eingegangen sei, wonach der Provinziallandtag die Anwendung des Wanderarbeitsgesetzes vom 29. Juni 1907 beschließen und den Provinzialausschuß beauftragen möge, dem nächsten Provinziallandtage die zur Ausführung erforderlichen Vorlagen zu machen. Man beschloß den Antrag auf eine der nächsten Tagesordnungen zu setzen.

Aus der Wahl eines Landesrats ging der bisherige Landesassessor Dr. Stahl hervor. Die Wahl erfolgte auf eine zwölfjährige Amtsdauer.

Ueber das Gesuch der Provinzial-Straßenwärter um Lohnerhöhung wurde, entsprechend den Vorschlägen der Kommission, zur Tagesordnung übergegangen. In der Debatte wurde betont, daß die Löhne der Straßenwärter in den letzten 3 Jahren um 40 000 Mk. erhöht worden seien.

Der Antrag des Abg. Buschhausen (Hagen), das Gesuch dem Landeshauptmann zur Erwägung zu überweisen, wurde abgelehnt.

Die Satzungsänderungen der Pensionskasse der Kreise, Städte und anderer Korporationen in der Provinz Westfalen wurden genehmigt und der Provinzialausschuß ermächtigt, für den Fall, daß die Genehmigung des Ministers nicht in allen Punkten zu erreichen sei, die verlangten Aenderungen, wenn sie nicht wesentlich seien, vorzunehmen. Der hauptsächlichste Teil der geschaffenen Aenderungen, bezweckt eine gerechte Verteilung von Leistung und Gegenleistung, um damit die Leistungen der Verbände untereinander mehr als bisher sicher zu stellen.

Ebenso wurde den vom Provinzialausschuß vorgeschlagenen Aenderungen des Regulativs der Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden der Provinz Westfalen die Zustimmung erteilt. Der Minister soll gebeten werden, ein neues Regulativ in der vorgeschlagenen Fassung zu erlassen.

Die Vorlage betreffend das Ruhegehalt, die Hinterbliebenen-Versorgung und die Unfall-Fürsorge für die Beamten des Provinzialverbandes von Westfalen wurde mit einigen von der Kommission geschaffenen Aenderungen genehmigt.

Ueber die Vorlage betr. Verstärkung des Grundstücksankaufsfonds berichtete Abg. Graf v. Merveldt (Recklinghausen). Aus vielerlei Gründen, insbesondere infolge des Vordringens der Industrie, werde der Erwerb von größeren Flächen immer schwieriger und teuerer. Mehr und mehr sei es daher von größeren Kommunal-Verbänden als zweckmäßig und notwendig erachtet worden, Grund und Boden, welcher zu einem angemessenen Preise angeboten werde, zu kaufen. So hätten denn auch in der letzten Zeit, eine Reihe von Stadtgemeinden, wie Dortmund Bielefeld, Hagen größere Grundstücke erworben zum Teil, indem sie für den Ankauf besondere Fonds bildeten. Daß auch die Staatsregierung ein solches Vorgehen für zweckmäßig halte, gehe aus verschiedenen ministeriellen Erlassen hervor. Auf Grund solcher Erwägungen schlage der Provinzialausschuß eine Erhöhung des im Jahre 1906 gebildeten Grundstücksankaufsfonds vor. Und zwar sollten zunächst zwei bisher für spezielle Zwecke bestehende Fonds dem Grundstücks-Ankaufsfonds zugeführt werden: Der Fonds zum Ankauf von Grundstücken im Interesse der Provinzialstraßen und die Grundstücksverkaufsgelder Gut Eickelborn-Benninghausen. Ersterer hat einen Bestand von 72 183 Mk., letzterer einen solchen von 8061 Mk. Bisher flossen diesen beiden Fonds der Erlös aus den Verkäufen von Provinzialflächen und Gebäuden, sowie die Zinsen zu. In Zukunft würden derartige Beträge dem Grundstückankaufsfonds zuzuführen sein. Aus diesen drei Einzelbeträgen (50 000 und 72 183 und 8061 Mk.) würde sich der Gesamtbetrag von rund 130 000 Mk. ergeben. Da auch dieser Betrag zu Ankäufen nicht hinreiche, würde es notwendig werden, einen weiteren Betrag zur Verfügung zu stellen. Der Provinzialausschuß erachtet einen Betrag von 600 000 Mk. als Mindestbetrag, so daß mit den obigen 130 000 Mk. rund 730 000 Mk. zur Verfügung ständen, und unterbreitet dem Hause einen dementsprechenden Antrag.

Die Vorlage wurde debattelos angenommen mit einem Antrage des Abg. v. Merveldt, wonach die vom Provinzial-Ausschuß vorgeschlagene Summe von 600 000 Mk. für den Grundstücksankaufsfonds auf 870 000 Mk. erhöht wird. Die nächste Sitzung wurde auf Montagnachmittag 5 Uhr anberaumt.

Arbeiterbewegung.

* Velbert, 14. März. Hier sind sämtliche organisierten Schneidergehilfen in den Ausstand getreten, weil die Meister den neuen Lohntarif nicht anerkannt haben.

Provinzielle Nachrichten.

* Von der holländischen Grenze, 14. März. Die Maas führt seit einigen Tagen Hochwasser und ist über die Ufer getreten, weite Strecken überschwemmend.

* Münster, 15. März. Bei den Gewerbegerichtswahlen, die am Samstag zu Ende gingen, siegten die Kandidaten der christlichen Gewerkschaften mit 991 Stimmen über die Sozialdemokraten, welche 619 Stimmen auf sich vereinigten. Bei der letzten Wahl im Jahre 1905 erhielt die christliche Arbeiterschaft 1166 und die sozialdemokratische 681 Stimmen.

* Münster, 15. März. Eine Panik brach heute nachmittag im hiesigen Arbeiterhause während eines Volksunterhaltungsabends aus, in dem das Händelsche Oratorium Judas und Maccabäus vom hiesigen Musikverein aufgeführt wurde. Während eines Chores, ungefähr in der Mitte der Aufführung, quollen plötzlich dichte Rauchwolken aus der Herrengarderobe in den Saal, der von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge besetzt war. Es mochten etwa 1800 Personen anwesend sein. Vom Podium aus gingen beherzte Männer unter erstickendem Qualm dem Feuerherd nach und löschten den Brand, der durch eine brennend weggelegte Zigarre entstanden sein soll. Des Publikums im Saal hatte sich eine ungeheuere Aufregung bemächtigt, alles stürzte nach den Türen, und es ist unbegreiflich, daß bei dem Gedränge niemand erheblich verletzt wurde. Selbstredend wurde die Aufführung sofort abgebrochen.

* Cleve, 16 März. Gestern nachmittag entstand in dem Wessischen Hause an der Kermisdalstraße eine Gasexplosion. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Möbel demoliert. Durch die Explosion wurde das Haus in Brand gesetzt, jedoch beseitigte die Feuerwehr alsbald jede weitere Gefahr. Die Hausbewohner konnten sich retten.

* Düsseldorf, 14. März. Ein Soldat der ersten Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 5 ist an Genickstarre erkrankt, er mußte ins Lazarett überführt werden.

* Krefeld, 16. März. In Davos (Schweiz) erschossen aufgefunden wurde ein Liebespaar von hier. Es handelt sich um den 24jährigen Bruno v. Beckerath und die 20jährige Erna Scheibler, beide aus den ersten hiesigen Kreisen stammend.

Aus Nah und Fern.

— Kiel, 15 März. Schulpflichtige Knaben erbrachen ein Pulvermagazin eines Steinbruches bei Leutersdorf und entwendeten eine Menge Pulver. Sie zündeten es in einer Vertiefung auf freiem Felde an. Das Pulver explodierte mit großer Kraft. Ein Knabe verlor das Augenlicht und mußte tödlich verletzt dem Hospital übergeben werden. Mehrere andere sind leichter verletzt.

— Hamburg, 14 März. Die 35 jährige Ehefrau des Metallarbeiters Müller hat sich heute infolge eines Nervenleidens mit ihren beiden Kindern in die Alster gestürzt. Die Mutter und die siebenjährige Tochter sind ertrunken.

— Frankfurt (Main), 15. März. Zu dem tieftraurigen Vorfall, bei dem in Oberrad fünf Kinder des Schlossers Funk erstickt sind, schreibt die Kleine Presse: Funk ist in einer Schlosserei in Frankfurt beschäftigt. Die Frau geht in Oberrad auf Arbeit, hat Monatsstellen und ist als Wäscherin tätig. Wenn Vater und Mutter morgens fortgingen, pflegten sie ihre Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren — einzuschließen. Die Mutter kam von Zeit zu Zeit nach Hause, um mal schnell nach den Kindern zu sehen. Die älteren Kinder lagen in zwei Betten, das jüngste in einem Kinderbettchen. In der Nähe stand der Ofen. Als die Mutter heute vormittag 10½ Uhr nach Hause kam, fand sie das Kinderbettchen in Flammen, die sie sofort löschte. Das Zimmer war von Rauch erfüllt. Der Ofen war in Brand geraten. Die Kinder lagen todesstarr in den Betten. Alle Mittel blieben erfolglos. Die Kinder waren erstickt. Der Unglücksfall zeigt wieder, wie groß die Gefahren sind, denen die Kinder der arbeitenden Bevölkerung ausgesetzt sind, wenn die Not der Zeit die Mutter zwingt, auswärts zu arbeiten.

— Mannheim, 15. März. Die Witwe des verstorbenen Großindustriellen Heinrich Lanz, Frau Julia Lanz, ließ ihrer neulichen Spende von 400 000 Mk. eine weitere folgen. Sie überwies dem hiesigen Frauenverein 200 000 Mk. für Zweck der Säuglingsfürsorge.

— Oldenburg, 14. Febr. In der Lungenheilanstalt Neuenkirchen erkrankten etwa 50 Insassen an Vergiftungserscheinungen. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

— Colmar, 15. März. Unter dem Verdachte des Hochverrats wurde hier der frühere sozialdemokratische Agitator Moehrung sowie der Alteisenhändler Rohmer verhaftet. Auf Grund von abgefangenen Briefen war man zu der Feststellung gelangt, daß die beiden mit französischen Militärs in Verbindung standen zwecks Auslieferung von Waffen und Munition. Sie wurden dabei ertappt, als sie ein größeres Quantum scharfer Patronen deutschen Fabrikats über die Schweizer Grenze und von dort wahrscheinlich nach Frankreich schaffen wollten. Eine Haussuchung soll auch zur Verhaftung eines zweiten Alteisenhändlers geführt haben, bei dem Patronenhülsen gefunden wurden.

— Brüssel, 14. März. Zwei Athleten, Gebrüder Sulon, führten im Zirkus Royal einen neuen Trick vor. Sie hielten, auf dem Rücken liegend, mit den Beinen eine schwere Balkenbrücke, über die ein 24 Pferdestärke starkes Tourenautomobil mit fünf Personen hinüberfuhr. An zwei Abenden gelang der Trick. Gestern fühlte plötzlich der Chauffeur, als er anfuhr, die Brücke wanken. Er setzte sofort mit vermehrter Geschwindigkeit ein, sodaß das Auto im Bogen hinüberflog, während die Brücke über den Athleten zusammenbrach. Beide wurden schwer verwundet; das Automobil wurde nur leicht beschädigt, seine Passagiere kamen mit dem Schrecken und einer starken Erschütterung davon. Beim Publikum herrschte eine furchtbare Panik.

— Brüssel, 15. März. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in einer Seilfabrik von Frameries. Ein 70jähriger, seit 15 Jahren dort tätiger Arbeiter kam unvorsichtigerweise in das Maschinengetriebe, wobei ihm der Kopf durch das Schwungrad glatt abgeschnitten wurde. Der Kopf wurde erst gegen die Decke geschleudert und fiel dann unter die entsetzten Arbeiter, die erst dadurch den Unglücksfall bemerkten.

— Amsterdam, 15. März. In den Druckerei-Räumen der deutschen Zeitung „De Telegraph" brach heute Nachmittag Feuer aus. Sämtliches Material wurde zerstört, eine Frau erlitt schwere Verletzungen.

— Dirschau, 15. März. Ein Opfer des Alkohols wurden dem Geselligen zufolge in Gr.-Golmkau der Arbeiter August Petike. Dort verluden Arbeiter auf dem Bahnhof denaturierten Spiritus. Man fing an, von dem Spiritus zu trinken, so daß zwei Arbeiter besinnungslos nach Hause gebracht werden mußten. Trotz ärztlicher Hilfe starb am nächsten Tage P. an Alkoholvergiftung.

— Petersburg, 14. März. In der Nähe von Tomsk im Uchtarmingebiet wurden durch eine Schneelawie zwei Gehöfte verschüttet. Nach langen Ausgrabungen wurden acht Leichen und zwei Schwerverwundete gefunden.

Landwirtschaftliches.

Maul- und Klauenseuche in England.

England ist seit mehreren Jahren infolge seiner gänzlichen Absperrung gegen jede Einfuhr lebenden Viehes aus Europa frei von Maul- und Klauenseuche geblieben. Jetzt aber ist plötzlich auf einer Farm in Elwanbank Georgie in Schottland diese Seuche wieder ausgebrochen. Die Einschleppung des Seuchenstoffes wird auf holländisches Heu zurückgeführt. Das englische Landwirtschaftsamt hat die sofortige Tötung sämtlicher Tiere in den gefährdeten Farmen angeordnet, und die infolgedessen den Besitzern zu zahlende Entschädigung wird auf 80 000 Mk. geschätzt. Damit hofft man eine Weiterausbreitung der Seuche verhindern zu können. Die Ursache der Seucheneinschleppung durch importiertes Futtermaterial verdient auch bei uns Beachtung.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 17. März.

)((**Stadtverordneten-Versammlung.** Heute nachmittag 5½ Uhr findet wieder eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte. 1. Kohlenlieferung für das Schlachthaus. 2. Wahl des 1. Schöffen für Herrn Rudolf ten Hompel. 3. Wahl eines Mitgliedes des Steuerausschusses für Herrn Eising. 4. Vorlage betreffend gewerbliche Fortbildungsschule. 5. Beratung des städtischen Haushalts für 1908. 6. Aufbringung des Fehlbetrages. 7. Vergütung für Heizung an der Schule in der Herzogstraße. 8. Abänderung und Ergänzung des Stadtbebauungsplanes.

Klosters zum guten Hirten hat gestern nachmittag durch die Damen, die sich dieser Wohltätigkeitsveranstaltung angenommen, die Verlosung stattgefunden. Wir werden morgen die Gewinnliste in unserm Blatte veröffentlichen. Für heute war dies noch nicht möglich, da die Zusammenstellung der Los- und Gewinnnummern eine mühsame Arbeit war, welche die Damen bis spät am gestrigen Nachmittage beschäftigte. Auf die 4000 ausgegebene Lose, die erfreulicherweise alle abgesetzt werden konnten, treffen ca 650 Gewinne. Diese Gewinne stellen sich als recht nette Gegenstände, darunter einige besonders wertvolle geschickte Stickereien, dar, für die jedermann Verwendung hat. Die Gewinngegenstände sind zum größten Teil im Kloster selbst gefertigt. Viele Gegenstände wurden aber auch bereitwilligst von freigebigen Personen Bocholts zur Verfügung gestellt. Allen die auf diese Weise zum schönen Gelingen der Lotterie beigetragen, sei auch an dieser Stelle Dank gesagt, nicht zum wenigsten aber den Damen, die sich in den Dienst der guten Sache selbst gestellt und sich um das schöne Arrangement und die glückliche Durchführung der Wohltätigkeitsveranstaltung in rastlosem, aufopferndem Eifer besonders verdient gemacht haben. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott."

** **Heizung in der Kirche.** Wie wir bestimmt erfahren, ist beabsichtigt, in den hiesigen 3 katholischen Kirchen Heizungsanlagen einzurichten, und zwar ist Luftheizung vorgesehen. Man ist gegenwärtig daran, Kostenanschläge für diese Anlagen aufzustellen, indem bereits verschiedene Firmen um Offerten angegangen worden sind.

' **Ehrung des Herrn Landrats Grafen v. Spee.** Am Sonntag nachmittag fand in Rhede seitens verschiedener Eingesessenen des Kreises Borken eine Vorbesprechung statt um den verehrten Landrat des Kreises Borken, Herrn Grafen von Spee aus Anlaß seiner Vermählung bei seiner Rückkehr eine Ovation zu bereiten. Die Versammlung war der einstimmigen Ansicht am 5. April in Borken einen Fakelzug mit anschließendem Commers zu veranstalten und soll gutem Vernehmen nach in den nächsten Tagen ein Aufruf zur Teilnahme an sämtliche Vereine und sonstige Kreiseingesessenen erfolgen. Ohne Zweifel kann man wohl bei der großen Sympathie die der Herr Landrat in allen Schichten der Bevölkerung hat auf eine große allgemeine Feier rechnen.

≈ **Der Sommerfahrplan 1908** sieht in seinem soeben erschienenen ersten Entwurfe auch einige, wenn auch nur minimale Aenderungen in den Zugsverbindungen, die unsere Stadt berühren, vor. Auf der Strecke Wesel—Bocholt ist eine Aenderung gegen jetzt nur vorgesehen bei dem letzten Zuge von Wesel, indem er im Sommer 6 Minuten später, also 11^{44} (jetzt 11^{38}) in Wesel abgehen, in Bocholt 12^{15} (jetzt 12^{09}) eintreffen soll. Auf der Strecke Bocholt—Winterswyk soll der Zug 805 auch etwas später gelegt werden, indem er von hier 10^{03} vorm. (jetzt 9^{55}) abgehen soll. Der letzte Zug von Winterswyk verläßt ebenfalls Winterswyk 8 Min. später, um 11^{08} (jetzt 11^{00}) Auf der Strecke Bocholt—Borken ist der Zug 7 um 12 Min. später gelegt, er geht in Bocholt ab 9^{55} vorm. (jetzt 9^{46}) und kommt in Borken an 10^{33} (jetzt 10^{27}) Der korrespondierende Zug 8 von Borken ist ebenfalls später vorgesehen: Borken ab 9^{35} vorm. (jetzt 9^{12}) Rhede 9^{48} (jetzt 9^{32}) Bocholt an 9^{58} (9^{42}), ab nach Empel 10^{03} (9^{56}) Empel an 10^{36} (10^{35}). Schließlich soll noch der Zug 10 6 Min. später in Borken abgelassen werden 10^{59} vorm. (jetzt 10^{44}), jedoch 6 Minuten früher in Bocholt eintreffen 11^{24} (jetzt 11^{30}). In dem Entwurf sind des weiteren auch schon die Fahrzeiten für die neue Strecke Coesfeld—Münster angegeben. (Die Strecke ist jedoch noch nicht eröffnet, gegen Ende des Sommers hofft man aber soweit zu sein.) Danach kommen als durchgehende Züge von hier aus in Betracht. Zug 3 Bocholt ab 6^{57} vorm. Münster an 9^{49}, Zug 9 Bocholt ab 11^{31} Münster an 2^{32}. Zug 13 Bocholt ab 3^{31} nachm. Münster an 7^{24} und Zug 15 Bocholt ab 7^{50} abends, Münster an 10^{48}. Zur Fahrt von Münster nach hier sind es Zug 8 Münster ab 7^{18} vorm. Bocholt an 9^{58}, Zug 14 Münster ab 1^{26} Bocholt an 4^{47} und Zug 18 Münster ab 6^{09} abends, Bocholt an 9^{56}.

□ **Verein der deutschen Textilveredlungsindustrie.** Am Montag, den 9. ds., fand in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Arthur Schroers, Krefeld, eine Vorstands-Sitzung des Vereins der deutschen Textilveredlungsindustrie statt. Aus den Verhandlungen heben wir die Erörterung des Entwurfs eines Gesetzes über die Abänderung der Gewerbeordnung hervor. Im allgemeinen wurde der Entwurf gebilligt und nur verschiedene Abänderungen, wie z. B. eine längere Uebergangsfrist für die Einführung des 10 stündigen Arbeitstages für Frauen, befürwortet. Ferner wurde u. a. die Frage der Arbeits- bezw. Arbeiterkammern des näheren besprochen. Man kam zu dem Ergebnis, daß die vorgeschlagene Form der aus Unternehmern und Arbeitern zusammengesetzten Arbeitskammern unter den obwaltenden sozialen und politischen Verhältnissen wenig empfehlenswert scheine. Ferner wurde die neue Polizeiverordnung betr. Ueberwachung elektrischer Anlagen im Königreich Preußen in den wesentlichen Grundzügen gebilligt. Es wurde ferner beschlossen, die diesjährige ordentliche General-Versammlung am 29. Mai in Düsseldorf abzuhalten und dabei besonders die Frage der Echtfärberei nochmals unter Zugrundelegung eingehender Referate zu behandeln.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 16. März. Das Vorspiel des Riesenkampfes im Baugewerbe hat bereits begonnen. Der Zentral-Verband der Maurer sperrte in Berlin mehrere Bauten, auf denen die Löhne reduziert worden sind.

* **Berlin**, 16. März. Zu Beginn der dritten Beratung des Etats im Abgeordnetenhause gab heute der nationalliberale Führer Hobrecht im Namen sämtlicher Parteien des Hauses die Erklärung ab, daß sie sich mit Rücksicht auf die Sachlage dahin geeinigt haben, die Beamtenbesoldung auch in der dritten Beratung nicht zu besprechen und die sämtlichen vorliegenden Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überreichen.

h **Berlin**, 16. März. (Telegr.) Graf Johannes von Lynar, der bekanntlich vom Kriegsgericht wegen sittlicher Verfehlungen zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat heute früh die Fahrt nach Siegburg, Rheinprovinz, angetreten, wo er die Gefängnisstrafe verbüßen soll.

h **Frankfurt am Main**, 16. März. (Telegr.) Während des gestrigen Preisrodelns im Taunus ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Rodlerpaar stürzte, die Dame erlitt einen Beinbruch, der Herr eine Gehirnerschütterung.

h **Toulon**, 16. März. (Telegr.) Gestern kam es zwischen den Torpedobootszerstörern Eclair und Horaze zu einem Zusammenstoß. Der Eclair erlitt schwere Havarie und mußte auf Grund gesetzt werden. Die Reparaturen dürften mehrere Monate in Anspruch nehmen.

h **New-York**, 16. März. (Telegr.) Die Regierung von Haiti hat eine Anzahl von Personen, die der Teilnahme an einem Komplott beschuldigt wurden, festnehmen und nach summarischem Verfahren erschießen lassen.

Handelsnachrichten.

Bremen, 16. März. Baumwolle. Upland middling 57¼. Ruhig.

Liverpool, 16. März. Baumwolle. Anfang. Stimmung ruhig. Mutmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Gestrige Gesamtzufuhr 9000 Ballen, davon 6000 amerikanische.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 16. März.

		Mk.	Pfg.
Weizen (trock. Ware)	1. Qual.	20	70
	2. "	19	70
Roggen per 100 Kilo	1. Qual.	18	60
	2. "	17	60
Alter Hafer per 100 Kl.	1. Qual.	16	20
	2. "	15	20
Neuer Hafer 100 Kilo	1. Qual.	—	—
	2. "	—	—
Neue Kartoffeln 50 Kilo		2,80—3,50	
Heu per 50 Kilo		3,70—4,20	
Luzernerheu 50 Kilo		4,60	
Maschinenstroh per 500 Kilo		17,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo		19,—	
Butter per Kilo		2,50	
Eier (100 Stück)		9,—	

Neuß, 16. März.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	75	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	77	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	111	—
in kleineren Partien	114	—
Kleien per 50 Kilo	6	60

Rüböl unverändert.

Der Peru-Guano bildet einen der wichtigsten Hülfsdünger und hat in ganz außerordentlicher Weise dazu beigetragen, den landwirtschaftlichen Betrieb zu heben und bedeutend höhere Erträge gegenüber geringen Kosten von den Feldern zu gewinnen.

Frostbeulen, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, oft Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern) **Wolf, Schweissfüsse, Hämorhoiden, Ischias, Kramplader- und andere Geschwüre heilt** schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.—

in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten **Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.**

Vaseline-Cold-Cream-Seife.

von Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M. mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.

Vorrätig à Paket (3 Stück) 50 Pfg.

Apotheker **F. Arens** und **W. Reygers.**

†

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Jos. Tangerding

findet statt am **Mittwoch, dem 18. März, um 8½ Uhr,** in der Pfarrkirche St. Georg, wozu freundl. eingeladen wird.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

Bernard Eising

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-katholischen Kirche, Montag, den 16. März, nachts 1 Uhr, im 43. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Rüthen, Cöln, Bochum, M.-Gladbach, den 16. März 1908.

Die feierlichen Exequien finden statt Donnerstag, 19. März, morgens 9 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche, hieran anschliessend die Beerdigung vom Sterbehause (Neustrasso 20), wozu freundl. eingeladen wird.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, 26. März 1908, nachmittags 1 Uhr anfangend,

werde ich im Auftrage der **Geschwister Heynck** die denselben zugehörigen gebrauchten **Haus- und Küchengeräte,** als:

1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Manteltopf, 3 Betten mit Bettstellen 2c., ferner 2 Kühe, 1 Rind, Stroh 2c.

an der Behausung der **Geschwister Heynck, Feldmark (Gut Pleiting),** öffentlich und meistbietend versteigern.

Die zu versteigernden Gegenstände können 2 Stunden vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bocholt, den 6. März 1908.

Heinrich von Delft,
beeideter Auktionator.

Verein für Heimatpflege.

Es wird dringend gebeten, die Bestellkarten für Nistkästchen möglichst bald einzuschicken.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Donnerstag, 19. März, 8½ Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Präses.

Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.

Donnerstag, 19. März, 6½ Uhr:

Hl. Messe

für die verstorbene **Katharina Dingslaken.**



Mittwoch ist auf dem **Ostermarkt frisches, fettes**

Rindfleisch

zu haben, Suppenfleisch a Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfund-Abnahme 55 Pfg.

Nagelstücke u. Bratstücke

ohne Knochen (Abfall frei) Pfd. 80 Pfg.

Am **Freitag** ist schweres, fettes

Ochsenfleisch

per Pfund 65 Pfg. zu haben, ohne Knochen per Pfund 80 Pfg., sowie

bessere Sorten Wurst

zu bekannt billigen Preisen.

Emil Leithold.

Auf sofort ein braves

Mädchen

gesucht. Gute Behandlung zugesichert Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche

für eingeführte Tour (Prov. Sachsen) **Vertretung** eines **leistungsfähigen Fabrikanten** in **Bettköper und Satins** mittlerer Preislage. Offerten sub **A. L. 400** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Ein junger

Bäcker-Gehülfe

auf sofort gesuch.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger

Andreher,

welcher auch Passieren kann, gegen hohen Lohn per sofort gesucht.

Joh. Schneider.

Lehrling

für Kontor und Lager einer hiesigen Weberei gesucht; am liebsten mit einjährigem Zeugnis.

Offerten unter **U. V. 60** an die Expedition d. Bl

Ein junger Mann,

der Lust hat, die **Branntwein-Brennerei** zu erlernen, findet angenehme Stelle, wo er auch gleich verdienen kann.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. eses Blattes.

Einige Jungen,

welche zu Ostern aus der Schule entlassen werden, für leichte Beschäftigung gegen guten Lohn gesucht.

Joseph Marlis.

Eine Wohnung

am Ravarditor sofort zu vermieten Näheres bei **H. Philipps.** Dingerdener Chaussee.

Wirte-Verein Bocholt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen

Bernard Eising

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Kollegen versammeln sich zur Teilnahme an der Beerdigung am Donnerstag, dem 19. März, morgens 9¼ Uhr, beim Vereinsmitglied Wilh. Teuwsen.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt Reidick

1 Tisch, 1 Teppich, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Ofen, 1 Kleiderschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 16. März 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.



Kinderwagen

in allen Preislagen

— nur erstklassige Fabrikate —

stets in großer Auswahl vorrätig.

Gerh. Ratter,

Ostermarkt 44.



Kräftiger, solider

Brenner

wird gegen guten Lohn auf dauernde Beschäftigung gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Jeden Tag eintreffend

frischer Kopfsalat

und

frischer Tomor.

כשר

Julius Metzger.

Phönix kommt!

Eine eiserne

Ballen-Handkarre

zu verkaufen.

Otto Oberem.

Pianos,

erstklassiges Fabrika, von unbegrenzter Dauerhaftigkeit, **prämiiert: Kunstausstellung Düsseldorf, Welt-Ausstellung Amsterdam**

„höchste Auszeichnung über die gesamte niederrheinische Konkurrenz"

empfehlen zu günstigen Bedingungen und billigen Preisen

Tetsch & Mey,

Pianofabrik,

Emmerich am Rhein.

Gegründet 1867.

Reparaturen und Stimmungen prompt und billigst.



Ein rotbrauner

Rehpinscher

zugelaufen.

Karl Wegmann, Rhede.

Wiesenfelders Spezial-Woche!

Anfang beginnt mit Gratis-

Einheitspreise.

6

verteilung nachmittags 3 Uhr.

Einheitspreise.

Von Dienstag, 17. März, bis Mittwoch, 25. März.

Verkauf nur solange Vorrat reicht!

18 Pfg.

1 Abseifbürste, 1 Auftragbürste	zus. 18 Pfg.
1 Schmutzbürste, 2 Dosen Wichse	zus. 18 Pfg.
1 Glas-Streichholzständer, 1 Paket Streichhölzer	zus. 18 Pfg.
1 Aufnehmer, 1 Stück Seife, 1 Dose Putzpomade	zus. 18 Pfg.
3 Milchtöpfe	nur 18 Pfg.
1 Streichholzbehälter, 1 Trichter	zus. 18 Pfg.

48 Pfg.

1 Marktitasche, 30 Wäscheklammern	zus. 48 Pfg.
2 Glasleuchter, 2 Klavierkerzen	zus. 48 Pfg.
1 Bürstenkasten, geschnitzt, 1 Schlüsselhalter	zus. 48 Pfg.
2 Bierseidel, echt Porzellan,	48 Pfg.
1 Wasserflasche mit Stopfen	48 Pfg.
3 Paar Goldrandtassen. echt Porzellan,	48 Pfg.

78 Pfg.

1 Waschbrett, 25 Wäscheklammern	zus. 78 Pfg.
1 Kehrschaufel, 1 Handfeger	zus. 78 Pfg.
1 emaill. Milchkrug m. Deckel, 1 emaill. Kinderbecher	zus. 78 Pfg.
1 Butterdose, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose	zus. 78 Pfg.
10 Dessert-Teller	78 Pfg.
1 Brotkorb, 1 Puddingform, 1 Reibe	zus. 78 Pfg.

28 Pfg.

1 Schrubber mit Stiel	28 Pfg.
1 Eckbürste mit Stiel, 1 Lampenputzer	zus. 28 Pfg.
10 Meter Küchenspitze, 1 Schachtel Heftzwecken	zus. 28 Pfg.
1 Butterdose mit Deckel, 3 Untertassen	zus. 28 Pfg.
1 Kompottschüssel, 1 Salzfaß	zus. 28 Pfg.
1 Wasserflasche, 2 Gläser	zus. 28 Pfg.
1 Brotkorb mit Majolika-Einlage	28 Pfg.
1 Puddingform, 1 Teigrädchen	zus. 28 Pfg.

58 Pfg.

1 Kinderstuhl, 1 Ball	zus. 58 Pfg.
1 Aufschnittschale, 2 Kompottschüsseln	zus. 58 Pfg.
1 Fußmatte, 1 Marktitasche,	zus. 58 Pfg.
1 Damen-Uhrkette, 1 Brosche	zus. 58 Pfg.
1 Kokosbesen, 1 Ausklopfer	zus. 58 Pfg.
1 Saucière, 1 Gemüseschüssel,	zus. 58 Pfg.
1 Waschständer	58 Pfg.
1 Blumentisch	58 Pfg.

98 Pfg.

2 Wandbilder, hochfein	98 Pfg.
1 Wäschetrockner mit 10 Stäben	98 Pfg.
1 Likörservice, 8teilig	98 Pfg.
1 Bierservice, 7teilig	98 Pfg.
1 Straßenbesen, 1 Handfeger, 1 Abseifbürste	zus. 98 Pfg.
1 Wachstuchmarkttasche mit Deckel	98 Pfg.
1 Kartoffelreibmaschine	98 Pfg.
1 Wachstuchkinderschürze	98 Pfg.

Gratis!

beim Einkauf von 2,50 Mark an

1 Marktasche,

gefüllt mit guten

Apfelsinen.

Riesen-Bazar S. Wiesenfelder,

Neustrasse 24. Bocholt. Fernsprecher 329.

Trotz der billigen Preise gewähren wir Rabattmarken.

Die Behandlung der

Lungenschwindsucht

mit Medikamenten hat sich nach den Anschauungen zahlreicher medizinischer Autoritäten als vollständig aussichtslos erwiesen Daraus folgt aber keineswegs, daß die Lungenschwindsucht unheilbar sei. Vielmehr können Lungenkranke, wenn ihr Leiden nicht zu weit vorgeschritten ist, durch die Faktoren der physikalisch-diätetischen Therapie, d h. der Naturheilmethode geheilt werden, wie dies zahlreiche Beispiele zeigen. Aber auch bei allen übrigen Affektionen der Lunge, Katarrhen ꝛc hat sich die Naturheilmethode glänzend bewährt, indem sie nicht allein die vorhandenen Beschwerden beseitigt, sondern durch eine systematisch durchgeführte Kur die Lunge kräftigt und so gegen alle schädlichen Einflüsse widerstandsfähig macht. Mancher Schwindsuchts-Kandidat ist auf diese Weise vor dem Ausbruch der Tuberkulose bewahrt worden.

A. Flügge, Wesel. – Telephon 350.

In **Bocholt,** Ostwall 778, bin ich jeden **Donnerstag** von 4—7 Uhr zu sprechen.

Kath. Arbeiter-Verein.

Mittwoch, 18. März 1908, abends 8½ Uhr:

II. apologetischer Vortrag.

Die Reformation.

Prof. Dr. van Haag.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet; auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.

* 80jährige Erfahrung *

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Polizei-Verordnung

betreffend Verbot des Branntweinausschankes und -Verkaufs vor 8 Uhr morgens, vom 11. Februar 1885 (A.-Bl. S. 82 Nr. 84):

Auf Grund der § 11 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks, was folgt:

Den Schank- und Gastwirten ist es für die Zeit vom Beginn der Polizeistunde bis 8 Uhr morgens und den Kleinhändlern mit Branntwein oder Spiritus für die Zeit von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens verboten, Branntwein oder Spiritus auszuschänken oder zu verkaufen.

Ausgenommen von diesem Verbote sind die Bahnhofs-Restaurateure gegenüber den Eisenbahnreisenden und die Gastwirte gegenüber ihren Logiergästen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit einer Polizeistrafe von 3 bis 30 Mk. oder entsprechender Haft geahndet. Im Wiederholungsfalle hat der Zuwiderhandelnde die Einleitung des Verfahrens auf Entziehung der Konzession zu gewärtigen.

Münster, den 11. Februar 1885.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern:

von Viebahn.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zwecks genauer Beachtung zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Hinzufügen, daß die Polizeibeamten erneut angewiesen sind, auf die Befolgung dieser Polizei-Verordnung streng zu achten und **jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.**

Bocholt, 12. März 1908

Die Polizei-Verwaltung.

Geller: Bürgermeister.

Polizei-Verordnung

betreffend das Verabfolgen geistiger Getränke.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und gemäß den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen folgendes verordnet:

§ 1.

Den Gast- und Schankwirten und Branntweinkleinhändlern ist verboten, geistige Getränke zum sofortigen Genuß oder zum Mitnehmen an Betrunkene und an solche Personen, die von der Polizeibehörde als Trunkenbold bezeichnet sind, zu verabfolgen. Den von der Polizeibehörde als Trunkenbold bezeichneten Personen darf der Aufenthalt in den zum Ausschank von geistigen Getränken bestimmten Lokalen nicht gestattet werden.

§ 2.

Gast- und Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein dürfen in ihrem Gewerbebetriebe Branntwein und nicht denaturierten Spiritus an Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben, überhaupt nicht an Personen, welche zwar das schulpflichtige Alter überschritten, daß 16. Lebensjahr aber noch nicht vollendet haben, nicht zum sofortigen Genuß verabfolgen.

§ 3.

Verantwortlich für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften §§ 1, 2 sind außer den Inhabern der Gast- und Schankwirtschaften und Branntweinkleinhandlungen auch deren Stellvertreter, Beauftragte und Gewerbegehülfen.

§ 4.

Die Gast- und Schankwirte und Branntweinkleinhändler haben einen deutlich lesbaren Abdruck dieser Polizeiverordnung in ihren Schank- und Verkaufslokalen an augenfälliger Stelle auszuhängen.

Sie haben ferner die ihnen zugehenden Mitteilungen der Ortspolizeibehörden über die als Trunkenbold bezeichneten Personen, solange diese Bezeichnung in Kraft besteht, aufzubewahren und den Polizeibeamten (Gendarmen) auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 1. August ds. Js. in Kraft. Alle sonstigen polizeilichen Vorschriften über das Verabfolgen geistiger Getränke an Betrunkene und solche Personen, welche von der Polizeibehörde als Trunkenbold bezeichnet sind, treten außer Kraft.

Polizeiliche Vorschriften, welche das Verabfolgen geistiger Getränke an jugendliche Personen weitergehenden Einschränkungen unterwerfen, und welche das Verabfolgen geistiger Getränke an andere, als die in den §§ 1 und 2 genannten Personen betreffen, bleiben unberührt.

Münster, den 4. Juni 1903. / 10. November 1906.

Der Oberpräsident von Westfalen:

Frhr. von der Recke.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch zwecks genauer Beachtung zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Hinzufügen, daß die Polizeibeamten erneut angewiesen sind, auf die Befolgung dieser Polizeiverordnung streng zu achten und jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen.

Bocholt, den 12. März 1908.

Die Polizei-Verwaltung:

Geller: Bürgermeister.

Herren-Anzüge

stets Neuheiten

hochfein im Tragen.

Joh. B. Fisser

Nordstrasse 43.

Meine in der Langenbergstraße, Ecke Schulstraße, gelegenen

Geschäfts- und Wohnhäuser

sind per 1. Juli anderweitig zu vermieten. Dieselben können auch als **Privatwohnung** benutzt werden.

B. Soestmeyer.

Zum 1. Juli d. J. ist eine herrschaftliche

I. Etage

im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einige Arbeiterwohnungen

zum 1. April oder später zu vermieten. (Weberstraße.) Näheres

Hotel Pottmeyer.

Junges Ehepaar sucht zu Mai oder Juni eine

Wohnung von 4–5 Räumen,

am liebsten in der Nähe der St. Josephskirche. Namen sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

---

2 fein möblierte

Zimmer

in besserem Hause pr. 1. April d. J. **zu mieten gesucht.**

Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **B. R.** an die Exped. d. Bl. erbeten.



Einfach, Praktisch, Billig:

Brauns'sche Stoffarben

(millionenfach bewährt)

zum Auffärben von allerlei **Kleidungsstücken** aus **Wolle, Halbwolle, Seide** etc.

Käuflich in den meisten Drogenhandlungen, Apotheken etc.

Ausdrücklich fordere man: Päckchen mit der Bezeichnung „**Brauns'sche Stoffarbe**" und achte auf die Schutzmarke: **Schleife mit Krone.**

Andere Fabrikate weise man zurück.

Selbstfärberei im Haushalt

An- und Verkäufe erreichen Sie am besten durch ein zweckmäßiges Inserat. Derartige Vorschläge hat für Sie kostenlos Haasenstein & Vogler A. G., Köln a. Rh., Hohestrasse 115 B, I.

Haus-

Dr. Bufleb's Zahntropfen

(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drogerie.

Mehrere Herren suchen einfachen

Mittagstisch

in besserem Privathause.

Offerten unter E. R. an die Expedition d. Bl.

Gebrauchter, noch gut erhaltener

Füll- oder Dauerbrandöfen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **H. R.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Von der Maas bis an die Memel

von der Etsch bis an den Belt, durch ganz Deutschland hin, in Dorf und Stadt ist Van den Bergh's Margorinemarke „Vitello" sprichwörtlich beliebt und in Hunderttausenden von Haushaltungen als unerreicht dastehendes Butterersatzmittel erprobt. Zufolge rapider Preissteigerung ist Butter in einigen Gegenden Deutschlands so hoch notiert, wie seit 20 Jahren nicht. Am häuslichen Herd, in der Küche und auch auf dem Tisch ist sie unentbehrlich. Wer sie nicht mehr erschwingen kann, kaufe „Vitello". Nur weil Sie sich selbst noch nicht von der unübertroffenen Feinheit dieses Erzeugnisses überzeugt haben, beharren Sie in Ihrem Vorurteil.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.